

## ZU DIESEM HEFT

Man kann vieles aufzählen, was Bewährungshilfe und Strafvollzug unterscheidet. Die Liste der Gemeinsamkeiten ist entschieden kürzer. Ganz oben auf dieser Liste steht, dass beide Institutionen in der Regel nicht freiwillig „besucht“ werden. Wie aber können Straftäterinnen und Straftäter, die sich allenfalls zur Mitarbeit verurteilt fühlen, eine Kooperationsbereitschaft entwickeln, die als „A und O“ der (Legal-)Bewährung betrachtet wird? Die Förderung der „Motivation unter Zwangsbedingungen“ gehört zu den Erfolgsbedingungen und damit auch zu den Kernaufgaben professioneller Arbeit in der Straffälligenhilfe. Ob und wie die Mitarbeitsbereitschaft aber geweckt, gesteigert oder erhalten werden kann, ist eine weitgehend offene Frage – oder zumindest eine, für die es bisher mehr strittige als verbindliche Antworten gibt.

Im Schwerpunkt dieses Heftes wollen wir mit namhaften Autorinnen und Autoren neue Antworten finden. Dazu liefert *Wolfgang Klug* nicht nur theoretische Grundlagen, sondern auch allerlei praktische Folgerungen. Seine Überlegungen zur Motivationsarbeit im Zwangskontext haben sich auch als wegweisend für die beiden folgenden Beiträge erwiesen. Etwa zur systematischen Diagnose der Motivationslage von Bewährungshilfeklienten, für die *Katharina Müller* ein manualisiertes Erfassungsinstrument vorschlägt. Und auch für strukturierte Interventionen zur Motivationsförderung, die in der Schweiz erprobt und von *Patrick Zobrist* und *Roger Dietrich* vorgestellt werden. *Maike M. Breuer*, *Kerstin Gerber* und *Johann Endres* berichten danach über Motivationsprogramme für unterschiedliche Anwendungsbereiche im bayerischen Strafvollzug. Sie nehmen dabei u. a. Bezug auf Erfahrungen aus Neuseeland, während der folgende Beitrag von *Anna Hulsebosch* im wahrsten Sinne des Wortes über „näher liegende“, aber ebenso bedeutsame Entwicklungen aus den Niederlanden berichtet – und zwar zum Einsatz der motivierenden Gesprächsführung im Übergangsmanagement. Den Schlussbeitrag des Themenschwerpunkts liefert *Martin Reker*, der sich mit der Behandlung suchtkranker Straftäter unter Druck und Zwang bzw. mit der daraus resultierenden Fremdmotivation beschäftigt – und zwar ebenfalls mit internationalen Anleihen, hier bei dem amerikanischen „Community Reinforcement Approach“.

Das Stichwort der „motivierenden Beratung“ zieht sich wie ein roter Faden durch den Heftschwerpunkt, den ich analog zur „motivierenden Lektüre“ empfehle. Dabei soll aber nicht unterschlagen werden, dass auch weitere Einzelbeiträge anregenden Lesegenuss versprechen. Dies betrifft sowohl den Beitrag von *Barbara Körrfer* zu datenschutzrechtlichen Herausforderungen für die Bewährungshilfe als auch neue Übersichten aus Gesetzgebung und Rechtsprechung (*Mario Bachmann*) sowie aus der Literatur (*Werner Sohn*), die mit der Besprechung einer aktuellen Neuerscheinung (Michael Skirl: „Wegsperrten!? Ein Gefängnisdirektor über Sinn und Unsinn der Sicherungsverwahrung“) von *Karl Peter Rothhaus* abschließen. Die Lesemotivation wird angesichts dieser Vielfalt kaum „erzungen“ werden müssen.

WOLFGANG WIRTH